

Ich will nur dich

Wie Severus und Harry zusammenfinden

Von Miss-JDox

Kapitel 12: Happy End?

HALLOOOOOOOOOOO

Meine Lieben... Es hat lange gedauert, doch endlich ist es da.. xD

Das letzte Kapitel.. :)

Nächste Woche kommt dann der Epilog und da wird alles aufgeklärt, was hier noch offen ist.. :)

Ich hoffe wirklich, dass ihr alle gefallen am Ende findet...

Naja..und ihr mich nach diesem Kapitel und diesem Cliff nicht umbringt XD

Über Kommentare freue ich mich wie immer <3

Liebste Grüße :)

Es war still im Schlafsaal der Gryffindorjungen des siebten Jahrganges. Absolut still, wenn man von dem grunz-artigen Schnarchen absah, welches Ron lautstark von sich gab. Der Mond beschien die Betten, ließ den Raum ein wenig erstrahlen und zeigte so, die schlafenden Gesichter der Jugendlichen.

Nur einer, der Schüler lag wach, vergewisserte sich gerade, ob die anderen wirklich tief und fest schliefen.

Vorsichtig stand der junge Mann auf versuchte keinen Laut von sich zu geben. Er hatte einen alten verschlissenen Umhang, sowie ein trübes und ebenfalls alt wirkendes Blatt Pergament in der Hand, mit denen er aus dem Raum tapste.

Sobald er im Gemeinschaftsraum stand, im Kamin glühte nur noch ein wenig Asche und keine Menschenseele war mehr anwesend, warf er den Umhang über seine Schultern und tippte mit seinem Zauberstab auf das Pergament.

„Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin.“

Ein Flüstern, eigentlich kaum hörbar, schwirrte durch den Raum, kam dem Schüler ungewöhnlich laut vor. Kurz sah er sich um, vergewisserte sich, ob er auch wirklich niemanden übersehen hatte.

Erst als er sich völlig sicher war, blickte er auf die Karte, die sich auf dem vergilbten Pergament gebildet hatte.

Der Punkt des Hausmeisters Filch war irgendwo im dritten Stock unterwegs, der von

Mrs. Norris in der Nähe des Astronomieturms.

Tief atmete der 18-Jährige durch, ging dann entschlossen los, nahm einige Abkürzungen und gelang schließlich, ohne Probleme, in die kalten Kerker. Sofort überkam ihn eine Gänsehaut, seine Hände zitterten, doch vor, umzukehren hatte er nicht.

Immer tiefer drang er in das dunkle Kekerlabyrinth, gelang letztendlich an die Tür, die ihn von dem Mann trennte, zu dem er seit Stunden schon wollte.

Es war spät, trotzdem hoffte er, dass er seinen Tränkelehrer nicht wecken würde. Mit klopfendem Herzen hob Harry die Hand, um gegen die Tür zu hämmern und wartete darauf eingelassen zu werden.

Keine zwei Minuten später, drang ein leiser Fluch durch die schwere Holztür nach draußen in den Gang, in dem der Schwarzhaarige langsam begann, mehr und mehr zu zittern. Quietschend öffnete sich die Tür, ein paar schwarze Obsidiane lugten heraus, verengten sich misstrauisch.

„Mister Potter! Um diese Uhrzeit ist es ihnen verboten durch die Gänge zu streunen! Ich sollte ihnen alle Hauspunkte dafür abziehen.“

Die Stimme des Lehrers glich purem Eis und eine unangenehme Gänsehaut bereitete sich auf dem Körper des Jugendlichen aus. Harry wollte zum Sprechen ansetzen, doch es wollte ihm nicht gelingen. Zu sehr zitterte er am ganzen Körper.

Schließlich bekam er doch ein paar Töne heraus, nachdem er mehrere Male tief durchgeatmet hatte.

„Professor...Severus...ich wollte mit ihnen...nein...mit dir reden. Darf ich... darf ich vielleicht rein kommen?“

Leise hallten die Worte durch den Gang. Erneut musste der Gryffindor tief durchatmen. Es hatte ihn viel Überwindung gekostet, den Älteren zu duzen, nachdem sie solch lange Zeit kein nettes Wort mehr miteinander gesprochen hatten.

Noch immer sah der Slytherinhauslehrer misstrauisch durch einen kleinen Spalt zwischen Tür und Angel, öffnete, nachdem er Vor- und Nachteile gründlich durchdacht hatte, schließlich die Tür einen Spalt breiter und ließ den Jüngeren in seine Gemächer.

Schnell schloss Severus die Tür hinter Harry, zauberte nebenbei zwei Tassen Tee herbei und ließ sie auf den nahe stehenden Tisch gleiten. Natürlich wollte er Harry eine Chance geben sich zu erklären, liebte er ihn doch immer noch. Auch wusste er, dass er selbst ebenfalls einen Fehler begangen hatte. Hatte er sich doch selbst schleifen lassen, alles an den Schülern ausgelassen.

Mit einer schnellen Geste zeigte er dem Anderen, dass er sich setzen könnte, ließ sich dann selbst in einen seiner dunklen Sessel nieder.

Harry tat es ihm schließlich gleich, nahm sich eine dargebotene Tasse und trank einen Schluck des heißen Tees. Sofort spürte er, wie sich seine kalten Glieder aufwärmten, fühlte sich etwas wohler in seiner Haut. Er trank einen erneuten Schluck, atmete danach tief durch und sah seinem Gegenüber schließlich fest in die Augen.

„Es..ist wohl so, dass ich mich...entschuldigen muss. Ich habe dich abgewiesen, obwohl ich dich wohl gebraucht hätte. Aber ich will dir erklären wieso.“ Der Schüler machte eine kurze Pause, holte Luft, unterbrach den Augenkontakt aber nicht. „Das mit dem Baby und der... Vergewaltigung...ich musste dass alles...erst einmal... verstehen.“

Mit Tränen in den Augen- die Hormone des Gryffindors spielten eindeutig verrückt- sah er Severus an, bat ihn stumm um Verzeihung.

Dieser hatte den wenigen Worten schweigend gelauscht, dabei den Jungen aufmerksam gemustert. Irgendwann nickte er, als Zeichen, dass er die Entschuldigung annahm, hatte er es doch innerlich geahnt.

„Harry, ich kann mir denken, dass es schwierig ist, schon allein aus dem Grund, dass du ein Lebewesen in dir trägst, welches gar nicht in dir sein dürfte, aber ich möchte dir helfen. Merlin, du musst es nur zulassen und mir Vertrauen...“

Der Blick des Tränkemeisters war ernst, als er seinen Schüler ansah. Sein Tee, an dem er nun das erste Mal nippte, war mittlerweile lauwarm, fast kalt.

Gebannt hatte Angesprochener den Worten gelauscht, der Tränenfluss war bei ihnen nicht zurückgegangen. Seit langem fühlte sich der Gryffindor wieder freier, als wäre eine Last von ihm herab gefallen. Es fühlte sich fast so an, als wäre er glücklich...

Nach einigen Momenten der Stille, wurde Harry unruhiger auf seinem Platz. Er trank einen weiteren Schluck Tee, doch auch das beruhigte ihn keines Falls.

„Ich hab die Beziehung mit Ginny beendet und die Verlobung aufgelöst!“ platzte es nun einfach aus ihm heraus. Bei den Worten trat ein Lächeln auf beide Lippenpaare, die des Tränkemeisters und die Harrys. Zwei Lächeln, die schöner hätten nicht sein können. Sie waren voller Liebe, voller Freude.

Bei Severus verschwand es bald wieder, war es doch eigentlich nicht seine Art, Gefühle zuzulassen. „Sie wurde sehr wütend und hat sich in Rage geredet.“ Berichtete der Gryffindor weiter, während sein Gegenüber nur typisch für ihn eine Augenbraue hob. Dabei sah er den Kleineren aufmerksam an, bis er schließlich die Stirn runzelte.

„Miss Weasley ist, so ungern ich es zugebe, sehr intelligent. Gib Acht dass sie dich nicht plötzlich angreift, nur um doch noch ihren Willen zu bekommen.“

Sofort nickte Harry, war er sich der ernstesten Situation doch ebenfalls bewusst. Er wollte noch etwas erwidern, hatte schon den Mund geöffnet, doch Severus ließ ihn nicht zu Wort kommen.

„Du solltest ins Bett gehen.“ Meinte der Slytherin halb streng, halb amüsiert und erhob sich nun.

Der Jüngere nickte bloß, hatte bereits ein Gähnen auf den Lippen. Er stand ebenfalls auf und tapste langsam zur Tür. Eigentlich wollte er nicht gehen, wollte lieber bei Severus bleiben, ihm wieder nah kommen, doch wahrscheinlich war das eine schlechte Idee.

Bevor er die Räume des Älteren jedoch ganz verlassen konnte, wurde er zu einem kurzen Kuss zurückgezogen, welcher ihm die Röte ins Gesicht trieb.

„Gute Nacht, Harry.“ Kam es beinahe liebevoll von dem Tränkemeister.

„Gute Nacht..“

Nachdem Harry in der Dunkelheit der Gänge verschwunden war, dieser hatte sich wohl wieder den Tarnumhang übergeworfen, schloss der Tränkemeister seufzend die Tür und setzte sich zurück in seinen Sessel.

Ein ungewohntes Glücksgefühl hatte seinen ganzen Körper erobert und er kam nicht umhin, ein wenig zu Lächeln.

Der Gryffindor währenddessen, schlich leise durch die Gänge, kontrollierte immer

wieder die Karte des Rumtreibers, damit er wusste, wo Filch und Mrs. Norris sich aufhielten. So kam er ohne Zwischenfälle vor seinem Gemeinschaftsraum an. Allerdings war die fette Dame alles andere als gut gelaunt, über die späte Störung und zeterte so lauthals über die Manieren des Jungen. Das ließ diesen nur Grinsen.

Gut gelaunt ließ sich Harry in seinen Lieblingssessel sinken, der direkt vor dem Kamin stand. In diesem brannte noch immer ein kleines Feuerchen, sodass es angenehm warm war. Einen Moment genoss der Grünäugige die Stille, ehe er über die eben vergangenen Minuten nachdachte.

Es war gut gelaufen, wirklich gut. Endlich hatte er sich mit Severus ausgesprochen, zu dem er sich doch so sehr hingezogen fühlte. Er verstand auch, wie schwer es für diesen gewesen sein musste, dass er, Harry, plötzlich Abstand genommen hatte und warum der Ältere deswegen so gereizt im Unterricht gewesen war.

Der Gryffindor hätte, wäre ER in einer solchen Situation gewesen, wohl genauso reagiert.

Als wildes gepolter und Geräusche von Schritten an sein Ohr drangen, schreckte er aus seinen Gedanken auf, sah zu der Quelle des Lärms.

„Harry?“ kam es müde.

Überrascht sah Angesprochener zu dem Rotschopf, der eben am Fuß der Treppe aufgetaucht war. „Hey Ron...“

„Was machst du denn hier?“ Wie aus einem Munde erklang die Frage aus beiden Mündern und sofort erfüllte leises Lachen den Raum. Grinsend klopfte Harry auf den Sessel neben sich. Sein Freund kam der Aufforderung sofort nach, erklärte nebenbei, dass er hatte aufs Klo gehen wollen. Dabei war ihm aufgefallen, dass Harrys Bett leer wäre und er habe sich Sorgen gemacht.

Als der Weasley so erzählte, versank Harry in Gedanken. Er wusste, er musste es Ron erzählen, schließlich war dieser sein bester Freund. Also nickte er, auf die Frage hin, ob er nun erzählen würde, was er hier unten trieb.

Nachdem der Dunkelhaarige mehrmals tief durchgeatmet hatte, begann er langsam zu erzählen, wurde dabei von Ron, der den Worten aufmerksam zuhörte, kein einziges Mal unterbrochen. Schon allein deswegen war ihm Harry tierisch dankbar. Sein Freund hatte einen sehr eigenwilligen Charakter und der Potter hatte schon befürchtet, dass dieser ihm die Freundschaft kündigen würde. Doch zu seinem Erstaunen blieb eben jener erstaunlich ruhig.

Erst als er geendet hatte, traute sich Ron etwas zu sagen. „Voll Krass!“ Das wiederrum brachte Harry nun erneut zum Lachen. Auch der Rotschopf stimmte kurz mit ein, ehe er nochmal ernst wurde. „Die Kerle haben dir einen Trank gegeben, der dich Schwanger werden lässt? Widerlich.“ hauchte er leise, während der Grünäugige nur traurig nickte. „Jedenfalls sagt das Madam Pomfrey...“

Es war noch immer eine Qual überhaupt darüber nachzudenken. Sprechen war noch schlimmer. Das merkte sogar Ron, der eigentlich jemand war, der sonst als letztes Kapierte, was Sache war und das Thema so ruhen ließ.

So unterhielten sich die beiden Freunde noch ein wenig. Harry tat es gut, auch mit Ron über alles reden zu können, selbst wenn er die Hälfte davon verschwieg. Er wollte einfach nicht mehr darüber nachdenken und es einfach verdrängen.

Nach einer Stunde gähnten beide, beschlossen so still schweigend, dass es nun Zeit fürs Bett wäre. Die beiden Löwen schlepften sich hoch in ihren Schlafsaal, ließen sich wie nasse Säcke in die Betten plumpsen und schliefen fast auf der Stelle ein.

Weitere Tage vergingen, in denen die Schüler fleißig lernten, um sich auf die immer näher rückenden Prüfungen vorzubereiten. Auch Harry lernte viel, Hermine und Ron waren ihm dabei große Hilfen. Doch trotzdem traf er sich regelmäßig mit Severus, redete viel mit ihm. Umso mehr Tage vergingen, desto größer wurde auch Harrys Bauch, in dem sein Nachwuchs fleißig rumorte. Bald konnte der Potter die Kugel nicht mehr verstecken.

Gerüchte verbreiteten sich schnell und viele Blicke lagen auf dem Jungen-der-noch-immer- lebt. Doch im Großen und Ganzen hielt sich, wie Harry feststellte, die meisten zurück. Während die Slytherins immer mal wieder gehässige Bemerkungen fallen ließen, unterstützten ihn die Löwen, wo sie nur konnten.

Sogar Severus, der sonst keine Strafarbeiten an sein eigenes Haus vergab, hielt sich nicht zurück, wenn er mitbekam, dass Harry mal wieder dumme Sprüche zu hören bekam. Auch das ließ die Gerüchteküche brodeln und bald war sich die ganze Schule sicher, dass Snape, der ja als Tränkemeister bekannt war, Harry mit einem Liebestrank an sich gebunden und schließlich durch einen weiteren Trank geschwängert hatte.

Natürlich versuchte der Gryffindor diese so gut wie möglich zu verneinen, aber er allein kam nicht gegen die ganze Schule an.

Ron und Hermine, die beide nun die ganze Wahrheit wussten, was ihn, das Kind und Severus betraf, unterstützten ihn ebenfalls so gut sie konnten, deckten die Treffen mit dem Tränkemeister und hielten ihrem Freund den Rücken frei.

Tage, die vergingen, wurden zu Monaten.

Mittlerweile waren die Prüfungen so gut wie beendet. Es war Mittag und gerade hatte der siebte Jahrgang die Prüfung in Zauberkunst beendet.

Nun saßen alle Gryffindors zusammen, lernten gemeinsam für die letzte Prüfung, die am Nachmittag stattfinden würde. Sie hatten nur noch wenige Stunden um sich auf Zauberkünste vorzubereiten. Viele hatten Angst vor diesem Test, versuchten sich, in der wenigen Zeit, die sie noch hatten, noch einmal alles anzueignen, was sie im Jahr gelernt hatten.

Seufzend klappte Harry sein Buch zu und stand auf. Seine, mittlerweile weit vorangeschrittene, Schwangerschaft machte ihm zu schaffen und er war froh, dass er die letzte Prüfung bald hinter sich hatte.

„Lasst uns gehen.“ Rief er in die vor sich hin flüsternde Gruppe und lächelte.

Auch der Rest erhob sich, ein paar Sicherer, als Andere. Besonders Hermine schien sich schon auf die Prüfung zu freuen, hatte sie doch schon im Dezember begonnen, für diese Prüfung zu lernen.

Gemeinsam gingen sie in die große Halle, setzten sich an die vielen einzelnen Tische. Die Testbögen wurden ausgeteilt. Bei dieser Stille konnte man eine Feder zu Boden gleiten hören.

Die Spannung im Raum konnte man förmlich spüren. Nur die Slytherins schienen

wirklich ruhig zu sein. Der Rest des siebten Jahrganges war aufgereggt. Mit zitterigen Fingern nahm Harry seine Feder und las die erste Frage durch. /Beschreiben Sie die Wirkung von Diantiskraut/

Ein Grinsen schlich auf die Lippen des Löwen. Das war eine der einfachsten Aufgaben für ihn, hatte er eben jenes spezielle Kraut schon am eigenen Leibe getestet.

Sicher, wie noch nie in diesem Fach, beantwortete der Schwangere auch die restlichen Fragen und pünktlich mit dem letzten Sandkorn, was in der riesigen Uhr, die ganz vorn in der Halle thronte, nach unten rieselte, setzte er seinen letzten Punkt.

Geschafft! Das war das erste Wort, welches Harry durch den Kopf schoss. Er hatte seine Abschlussprüfungen geschafft und mit Sicherheit auch gut bestanden. So verließ er mehr als zufrieden die große Halle und sah zu seinen Freunden, die sich ihm im selben Moment angeschlossen hatten.

„Und? Wie lief es?“ fragte der Rothaarige Weasley. Die Stimme des Jungen klang geknickt und er schien keine erfolgreiche Prüfung geschrieben zu haben.

Noch bevor Harry, der eigentlich angesprochen worden war, auch nur zu seiner Antwort ansetzen konnte, plapperte Hermine bereits los: „Also ich fand es ja wirklich schwierig. Schon allein Frage Sechs, über das Veritasserum hat mich viel zu viel Zeit gekostet. Ich wäre beinahe nicht fertig geworden.“

Harry begann zu lachen. „Ich hab dich eine viertel Stunde vor Ende gesehen, Hermine. Du warst viel zu früh fertig.“ Die zwei Jungs begannen zu kichern, während die Streberin vor Scham rot anlief und den Blick senkte.

Nun wollte Harry endlich antworten, doch er kam nicht dazu. Severus kreuzte ihren Weg und sofort war die eben noch gute Stimmung im Keller. Jedenfalls bei Hermine und Ron. Der Rothaarige hatte doch noch ein wenig an dieser Beziehung zu knabbern.

„Mr. Potter?“ fragte der Tränkemeister kühl und deutete Harry an, ihm zu folgen. Angesprochener nickte nur knapp, musste sich beherrschen, nicht freudig zu lächeln. Sein Liebster hatte an ihn gedacht, hatte ihm wohl sogar die Daumen gedrückt.

Mit gesenktem Kopf, schließlich sollte es so aussehen, als ob er nur ungern folgen würde, schlurfte der Löwe hinter dem Lehrer her, betrat dessen Räume jedoch mit einem breiten Lächeln auf den Lippen.

Sobald sich die Tür hinter den beiden Männern geschlossen hatte, umschlossen zwei starke Arme den Körper des Schwangeren. „Ich hab dich beobachtet. Du warst sehr konzentriert.“ Murrmelte der Slytherin mit seiner tiefen Stimme in das Ohr des Kleineren.

Dieser bekam eine Gänsehaut, antwortete mit einem gehauchten „Ja“ und lächelte dann schließlich wieder breit.

Er drehte sich in der Umarmung und vergrub sein schmales Gesicht an der starken Brust. Der Duft von Kräutern schoss in seine Nase, lullte ihn regelrecht ein.

„Wie geht es dir?“

Severus Stimme klang amüsiert. Er fand es wirklich interessant, wie anschiemig Harry war, seit sie sich wieder vollkommen versöhnt hatten. Es freute ihn. In den Tagen vor den Prüfungen hatten sie sich kaum gesehen. Sie beide waren belastet gewesen mit Vorbereitungen, lernen und dergleichen.

„Gut.“ kam es irgendwann genuschelt von dem Gryffindor und endlich sah er auf. „Dem Baby auch.“ fügte er mit einem unruhigen Tonfall hinzu. Zwar hatte Severus ihm

oft gesagt, dass er das Kind akzeptierte, dass er dessen Vater werden würde und ihn unterstützen würde, doch empfand der Grünäugige noch immer ein ungutes Gefühl, wenn dieses Thema aufkam.

Der Hauslehrer Slytherins lächelte sanft. Eine Seltenheit bei dem sonst sehr kühlen Mann. Tatsächlich schaffte es nur Harry, dieses Lächeln heraus zu kitzeln. Langsam zog der Ältere seinen Kleinen mit sich und durch eine Verbindungstür gelangten sie in die Privatgemächer des Tränkemeisters.

Automatisch führte sie der Weg zum Sofa, welches vor dem Kamin stand. Ein warmes Feuer knisterte in diesem, dabei waren draußen 30 Grad im Schatten. Doch die Keller waren selbst im Sommer sehr kühl und das Feuer war doch gleich viel gemütlicher.

An Severus gekuschelt, schloss Harry die Augen und begann ein weiteres Streitthema zwischen ihnen. Das Zimmer des Kindes. Nach den Ferien begann Harry eine Ausbildung in Hogwarts. Als Lehrer für Verteidigung. McGonagall hatte ihn darum gebeten, da er selbst seit dem Krieg den Wunsch, Auror zu werden, verworfen hatte. Die ältere Frau hatte dem Jungen erklärt, dass er sich die Stelle anfangs mit einem weiteren Lehrer teilen würde müssen, schließlich musste er beim Kind bleiben. Doch sobald dieses alt genug war, würde er die Stelle Vollzeit unterrichten. Nun stritten Severus und er regelmäßig, wo sie dann wohnen würden.

Harry zog es vor, aus den Kerkern auszuziehen, doch der Tränkemeister wollte sein Reich nicht verlassen. Nun, für den Anfang hatten sie sich geeinigt, dass Harry zu Severus ziehen würde. Ein entsprechendes Zimmer war seit Wochen eingerichtet.

Ein weiterer Streitpunkt, gerade am Anfang dieser Beziehung, als sie sich neu gefunden hatte, war das Baby selbst gewesen. Am liebsten hätte Harry das Kind weggeben, denn er hatte keine Liebe dafür empfunden.

Es war nicht durch Liebe entstanden und noch dazu war er eigentlich nicht bereit dafür gewesen, Vater zu werden. Lange hatte der Slytherin auf ihn einreden müssen, nahezu überreden müsse, das Kind zu behalten. Sie würden es gemeinsam aufziehen, es gemeinsam lieben. Das hatte sein Professor gesagt und es hatte Harry überzeugt. Die Zeit verging, während sich der Grünäugige und sein älterer Geliebter über die Prüfung unterhielten. Geknickt sah Harry zur Uhr. „Ich muss los..“ hauchte er leise.

Eine letzte Untersuchung bei Madam Pomfrey stand an. Die Frau war eine richtige Glücke geworden, seit Harry sich entschieden hatte, das Kind zu behalten. Wöchentlich hatte sie den Schüler zu sich bestellt, um ihn zu untersuchen.

Und bei jeder Untersuchung war sie erstaunt gewesen. Sie wusste nicht, ob sie lachen oder winen sollte, bei dem Phänomen von Harrys Schwangerschaft. Die Tränke, die dem Jungen ins Essen gemischt worden waren, sind eigentlich für Frauen gedacht und doch schien ihr Schüler keinerlei Probleme zu haben.

Alles was nötig war, hatte sich gebildet und mit den richtigen Zaubern, würde das auch wieder verschwinden.

Langsam erhob sich der Gryffindor also, blickte dabei in die obsidianfarbenen Augen seines Geliebten. Zusammen gingen sie zur Tür, wo Harry nochmals liebevoll in die Arme geschlossen wurde. Sofort vergrub Harry sein Gesicht in der Brust des Anderen, drückte ihm dann einen Kuss auf die dünnen und doch so weichen Lippen.

Der Tränkemeister öffnete die Tür, sah kurz nach draußen und nickte dann. „Geh.“

Forderte er halb liebevoll, halb streng auf und schob Harry nach draußen. Der nickte dem Größeren nochmal zu und verschwand. Sein Weg führte ihn zur Krankenstation, vor der Hermine bereits wartete. Sie begleitete ihren Freund seit der ersten Untersuchung zu Madam Pomfrey. Lächelnd sah Harry ihr entgegen und sie betraten schweigend das Vorzimmer.

Dort wurden sie bereits erwartet. „Mr. Potter! Schön, schön. Sie sind pünktlich. Dann kommen Sie mal mit. Sie müssten sich ja bereits hier auskennen.“ Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen führte die Krankenschwester den Schüler in ein Untersuchungszimmer, welches sie extra für ihn eingerichtet hatte. Eine Tür am Ende der Station führte hinein. Es war nicht gerade gemütlich darin, doch gut zum arbeiten. In der hintersten Ecke des Raumes stand ein großes Bett, bezogen mit klinisch weißer Bettwäsche. Ein paar Regale mit Medizinbüchern, aus Muggle- und Zaubererwelt, stand dem Bett gegenüber.

Wie immer legte sich Harry auf das weiße Bett, entblößte danach seinen kugelrunden Bauch und schloss die Augen. Er empfand die Untersuchungen als nervig und ungemütlich und wollte sie meist so schnell wie möglich hinter sich haben. Hermine saß währenddessen draußen und wartete, die Daumen wie immer gedrückt. Madam Pomfrey zog ihren Zauberstab, sprach eine kompliziert klingende Formel und beobachtete dann mit angespannten Zügen, was passierte. Über Harrys Bauch erschien ein schimmerndes Bild, ähnlich dem eines Ultraschallgerätes, welches ein kleines Baby zeigte. Der Gryffindor selbst, spürte nichts und wollte eigentlich auch nichts sehen. Immerhin sollte das Geschlecht des Kindes geheim bleiben. Die Krankenschwester bewegte ihren Zauberstab und so bewegte sich auch das Bild ein wenig. Man konnte das Kind nun von oben betrachten. Zufrieden, mit dem was sie sah, beendete Pomfrey den Zauber.

Einen Moment lang, blieb der Grünäugige liegen, ehe er sich, die Augen nun wieder geöffnet erhob und fragend zur Schwester blickte. Diese lächelte sanft und meinte dann: „Es ist alles in Ordnung Mr. Potter. Es wird aber bald soweit sein, also halten sie sich bereit.“

Es war, als würde ein Feuerwerk in Harry ausbrechen. Bald würde er seines und Severus Kind in den Armen halten. Dass dieses eigentlich nicht von dem Tränkemeister war, war ihm egal. Für so etwas gab es Tränke. Auch er lächelte nun, bedankte sich ausgiebig bei der Madam und verschwand dann nach draußen.

Dort wartete noch immer Hermine, die nun, den Blick fragend, aufsprang und auf ihren besten Freund zu lief. „Und? Wie war's?“ fragte sie, wie üblich und lächelte dabei. Ihre Hände waren ineinander gefaltet, als wollte sie sie davon abhalten, zu zittern. Dieser Anblick, einer aufgeregten Hermine, brachte Harry jedes Mal zum Lachen. So auch heute.

„Es ist alles in Ordnung. Madam Pomfrey sagte, dass es bald soweit ist.“ erklärte er langsam und hielt ihr den Arm hin, damit sie sich einhaken konnte. Dennoch war er unsicher. Bald würde er für ein kleines Baby verantwortlich sein, auch, wenn er dabei Unterstützung von Severus und seinen Freunden bekam.

Ihr Weg führte sie zum Gryffindorturm, in dem sie schon erwartet wurden. Die übliche Runde, bestehend aus Ron, Neville, Dean und Seamus saß in den Sesseln vor dem Kamin und blickten erwartungsvoll zu ihnen. Sie glaubten, Harry wäre mit Hermine

unterwegs gewesen, denn die meisten wussten nichts, von dessen heimlicher Beziehung zu Severus. War vielleicht auch besser so... Lächelnd setzten sich die Neuankömmlinge zu der Gruppe, verfielen in ein Gespräch über Quidditsch, während Hermine, die den Sport zwar gern zusah, ansonsten aber nicht daran interessiert war, in eines ihrer Bücher versank...

Eine Woche später, in einem umwerfenden, samtgrünen Umhang saß Harry, mittlerweile so hochschwanger, dass er kaum gehen konnte, sondern eher watschelte, auf der Holzbank, in der großen Halle, um sich, wie die anderen Siebtklässler, verabschieden zu lassen. Ein Brauch, der noch nicht lange existierte, aber immer sehr lustig gefeiert wurde. Die Halle wurde extra für diese Festlichkeit fröhlich geschmückt wurden. Überall schwebten Girlanden, die ihre Farbe magisch wechselten. Fahnen, der einzelnen Häuser, auf dem sich die stolzen Tiere bewegten flatterten in der leichten Brise, die durch die offenen Fenster hinein kam.

Dumbledore hielt eine seiner üblichen Reden, sprach von interessanten Jahren und wünschte, wie auch der Rest des Lehrkörpers, viel Glück auf ihrem weiteren Lebensweg und dass auch jeder den Beruf ausführen konnte, den er sich erträumte. Die Slytherins lachten darüber, fanden die Rede „gefühlsduselig“ und „langweilig“, machten sich also lieber lustig, als den Sinn dahinter zu verstehen. Dumbledore rief noch immer zur Zusammenarbeit auf und zum Frieden. Er war wohl einiger der wenigen, der verstand, dass Harrys Entführung ebenfalls einen anderen Sinn gehabt hatte, als diesen einfach nur zu quälen. Noch immer liefen viel zu viele Todesser frei herum, quälten Muggle und töteten wahllos.
„Und nun gibt es endlich eure Zeugnisse.“

Die sanfte Stimme des Schulleiters riss Harry aus seinen Gedanken und ließ ihn erwartungsvoll auf sehen. Der alte Mann trat nun zurück und ließ den Hauslehrern Platz. Traditionsgemäß verteilten diese die Zeugnisse. So trat also als erstes McGonagell zum Rednerpult, in der einen Hand hielt sie eine Liste mit den Absolventen ihres Hauses, die irgendwie an die Liste erinnerte, die sie in der Hand gehalten hatte, als sie eingeteilt worden waren.

Ein Schüler nach dem Anderen wurde aufgerufen und Schritt nach vorn, um sich das hoffentlich zufriedenstellende Zeugnis abzuholen. Dabei schüttelte jeder die Hand der einzelnen Lehrer, ein paar von ihnen, beispielsweise Madam Sprout, hatten Tränen in den Augen, andere, wie Severus, auf dem Harrys Blick lag, zeigten keinerlei Regung.

„Granger, Hermine!“ schallte die strenge Stimme McGonagells durch die Halle. Die braunhaarige Streberin erhob sich. Deutlich konnte Harry erkennen, wie aufgeregt sie war, obwohl sie das wohl nicht nötig hatte. Immerhin war sie Jahrgangsbeste!

Das rote Kleid, welches sie extra für diesen Anlass hatte anfertigen lassen, schmiegte sich wie eine zweite Haut um ihren schlanken Körper und betonte jede einzelne Kurve. Ron waren, als er sie darin das erste Mal gesehen hatte, beinahe die Augen ausgefallen. Der Rothaarige selbst hatte für einen Abschluss ebenfalls einen neuen Festumhang bekommen. In einem edlen samtschwarz.

Mit einem unsicheren Lächeln nahm Hermine nun ihre dicke Pergamentrolle

entgegen, sowie eine extra Urkunde, die sie als Jahrgangsbeste auszeichnete. Ihre Wangen waren gerötet, als sie sich setzte, dabei strahlte sie über das ganze Gesicht. Weitere Schüler wurden aufgerufen und bekamen ihre Zeugnisse ausgehändigt. Einige bekamen, wie Hermine zuvor, Urkunden, für besondere Leistungen oder eine besonders gut abgeschlossene Prüfung.

„Potter, Harry!“

Wieder riss die Stimme der Hauslehrerin, den Grünäugigen aus seinen Gedanken und überrascht, dass er bereits an der Reihe war, versuchte er, sich zu erheben. Ganz leicht war das nicht mit einer runden Kugel am Bauch. Sein kleines Baby trat, das spürte er, doch versuchte er, es zu ignorieren.

Mit watschelnden Schritten marschierte Harry nach vorn, erklimmte die extra für diesen Anlass aufgebaute Bühne und nahm grinsend sein Zeugnis entgegen. Außerdem eine Urkunde, die er für besondere Leistung für die Schule, erhielt. Ja, er hatte wahrlich viel für die Schule getan, wenn meist auch nicht ganz freiwillig...

Langsam, immer noch grinsend, ging er die Schlange der Lehrer entlang, schüttelte jedem die Hand. Von Madam Sprout und Madam Hooch wurde er sogar umarmt und das nicht gerade kurz. Auch bei Severus hielt er länger, als so manch anderer Schüler, denn dieser, so hatte Harry das Gefühl, wollte seine Hand gar nicht mehr los lassen. Die schwarzen Augen, die für die Schüler so kalt und gefühllos wirkten, glitzerten für einen kurzen Moment stolz, dann war bereits alles vorbei. Harry verließ die Bühne und ging langsam und entspannt zurück zum Tisch.

Erreichen tat er diesen allerdings nicht mehr, denn noch bevor er seinen Platz erreichte wurde die Tür zur großen Halle aufgesprengt und eine Truppe, von mehreren vermummten Männern, stürmte die Halle. Einige Schüler sprangen entsetzt auf, dachten, dies wäre ein Scherz der Lehrer, ein kleines extra zur Verabschiedung.

Doch wer auf die Erwachsenen geachtet hatte, der wusste, dies hier war blanker Ernst. Irgendjemand hatte diese Männer hier herein gelassen, hatte sie verraten. Schockzauber flogen durch die Halle, trafen auf Schüler oder prallten von den Wänden ab. Die Lehrer reagierten so schnell, wie es ihnen in diesem Chaos möglich war. Ein Großteil von ihnen half der Schülerscharr, zu fliehen, ein anderer Teil wehrte die Zauber ab. Harry konnte nicht so schnell wie die Anderen, war von einer Gruppe Männern umzingelt und kurz darauf lag er fluchend am Boden. Einer der Vermummten hatte einen Schneidefluch auf ihn gehetzt und somit beide Arme, mit denen der Grünäugige seinen Bauch umklammert hielt, aufgeritzt.

Um den jungen Mann herum konnte man Schreie von Verletzten hören, die es wie er nicht geschafft hatten, rechtzeitig die Halle verlassen, gerufene Gegenflüche, die über ihre Köpfe hin wegflogen.

Harry bekam von all dem nichts mit. Seine Gedanken kreisten um sein Baby, sein Kind, welches er zu beschützen hatte. Er bemerkte nicht, wie er hoch gerissen und gehoben, weg getragen und in einer ruhigeren Stelle, hinter der Bühne, wieder ablegt wurde. Der Gryffindor sah nicht auf, seine grünen Augen waren fest geschlossen. Die Schnitte in seinen Armen hatten seinen Umhang ruiniert, doch nicht mal das spürte er.

Erst, als er wieder Boden unter sich spürte, öffnete er eines seiner Augen für einen Spalt. Ein erleichtertes Seufzen entglitt ihm sofort. „Merlin, Sev..“ hauchte er leise und

klammerte sich erschöpft an den Älteren.

Der Schwarzhaarige musterte den Kleineren besorgt, starrte auf die Schnitte, die sich Pomfrey unbedingt ansehen musste. Die Verletzungen konnten sich entzünden, was nicht förderlich war, wenn Harry bald ein Baby empfang. „Ist mit dir alles in Ordnung?“ Die dunkle Stimme des Tränkemeisters wirkte beruhigend auf den jungen Gryffindor, der einfach nur diesen Tag hier überleben würde. Im Gegensatz zu ihm hatte Severus sofort verstanden, dass diese Sache ernst war und versucht so schnell wie möglich zu Harry zu kommen. Es hatte sich allerdings als schwierig erwiesen, denn viele der Maskierten hatten sich ihm in den Weg gestellt, als wüssten sie, dass er zu seinem Harry wollte.

Es war ein Wunder dass dieser „nur“ einen Schneidefluch abbekommen hatte und ansonsten wohl unverletzt schien. Auf die Frage des Älteren nickte der Löwe nun schwach, hatte dabei weiterhin seinen Bauch umklammert. Dabei spürte er, wie sein Kind trat, unruhig wurde, als wüsste es, was draußen um es herum passierte.

Als Severus sich die Schnitte näher ansah, schaltete er ab. Er ließ das Geschehen hinter sich, denn für ihn zählte nur Harry, der hier verletzt und schwach vor ihm saß. Seine Sinne reagierten nicht auf die immer leiser werdenden Kampfklänge, reagierten nicht auf die Schritte, die immer näher zu kommen schienen.

Der Schwarzhaarige sprach ein paar Formeln, die die Schnitte vorübergehend heilten, doch brauchten sie dennoch Versorgung einer fachkundigeren Hand.

Ein Maskierter kam auf sie zu, hielt dabei jedoch einige Meter Abstand. Einige Minuten beobachtete dieser, wie sich Severus um den Schwangeren kümmerte, ganz vertieft war, in die Aufgabe, die Schnitte zu versorgen. Währenddessen ließ er langsam seine Maske von seinem Gesicht gleiten und achtlos zu Boden sinken.

Die langen, blonden Haare des Mannes verteilten sich glatt auf seinen breiten Schultern. Ein amüsiert und doch sehr kaltes Lächeln umspielte die dünnen Lippen und die blau-grauen Augen blickten kalt auf das Pärchen hinab.

/Spür meine Rache, Severus Snape/ schoss es kalt durch den brillanten Kopf. Lucius Malfoy grinste nun. Er wollte sich für den Blamage in seinem Haus rächen, die Severus ihm angetan hatte, wollte ihm zeigen, wer hier der Intelligenterer und der Machtvollere war.

Hilfe hatte er dabei von unerwarteter Seite bekommen. Ginny Weasley, die, so verrückt sie auch war, als großartige Unterstützung erwiesen hatte. Ihm kam es Recht, dass sie dafür nur verlangte, dass er auch Potter in seine Aktion einband. Dafür hatte sie ihm ins Schloss verholten, ihm die Informationen über die Verabschiedung genannt, sodass er alles perfekt planen konnte.

Das Grinsen des Malfoyoberhauptes wurde breiter. Der richtige Moment war gekommen. „Severus, alter Freund.“ Die Stimme des Blondschoptes klang kalt und doch so übermäßig gespielt freudig. „Und Harry Potter ist auch hier.“ Stellte er fest, als hätte er es eben bemerkt. Innerlich lobte sich Lucius selbst, für seine Schauspielkunst, auch wenn er wusste, dass keiner der beiden darauf hereinfiel.

Einen Moment lang jedoch, verlor er seine Maske. Severus hatte sich zur Seite bewegt, um ihn besser sehen zu können und gab den Blick auf den Bauch des Jungen frei. Tatsächlich war Potter schwanger. Nie hätte er geglaubt, dass der Trank, den sein Komplize in das Essen des Gryffindors gemischt hatte, wirklich wirkte.

„Lucius...“ knurrte der Zaubertranklehrer wütend. „Du bist also für all das hier verantwortlich. Ich hätte es mir denken können. Voldemort wäre stolz auf dich gewesen.“, fügte er genauso wütend hinzu. Das Grinsen des Anderen verschwand. „Wage es nicht, den Namen des Lords noch einmal so respektlos auszusprechen.“ Bei Malfoy hatte Severus den wunden Punkt erwischt, was nicht gerade förderlich in ihrer Situation war. Der Mann ihm und Harry gegenüber war verrückt, schien zu sehr von seinem Hass geblendet zu sein, als das er noch wusste, was richtig und was falsch war.

„Es ist schade, dass du niemandem von deiner Erkenntnis erzählen kannst, Severus, mein guter Freund.“, schnarrte Lucius nun. Sein Grinsen lag nun wieder auf seinen Lippen, was Harry eine Gänsehaut bereitete. Der Junge zitterte am ganzen Leib. Seinen Zauberstab konnte er nicht benutzen, das würde dem Kind schaden. Er musste tatenlos zusehen, wie Lucius Malfoy, die Schlange, sie beide, die Beute, in die Enge drängte und mit ihnen spielte.

„Dass unsere Freundschaft so enden muss...“ Gespielt betrübt warf der Älteste sein blondes Haar zurück und seufzte theatralisch. „Mach keinen Fehler, Lucius.“ Doch ignorierte Angesprochener die Worte seines Gegenübers, lachte noch darüber. „Ich mache NIE Fehler, Severus.“, zischte er aufgebracht. All die gespielte Nettigkeit und Traurigkeit waren verschwunden. Vor ihnen stand ein Mann, der von seinem Hass geblendet, den Fehler seines Lebens beging...

Lucius zog seinen Zauberstab, richtete ihn sofort auf Severus und Harry, noch ehe Erstgenannter reagieren konnte. „Avada...Kedavra.“, schnurrte er beinahe schon, lächelte dabei. Das Lächeln wurde breiter, als er beobachtete, wie Severus beschützend den Jungen in seine Arme zog, ihn so vor dem Fluch bewahren wollte, der mit viel zu viel Geschwindigkeit auf sie zuraste. Für einen Gegenfluch war es zu spät...

Wie in Zeitlupe beobachtete Harry, die grünen Augen vor Schreck aufgerissen, wie der ebenso grüne Lichtblitz auf sie zuflog, ungeheuer schnell auf sie zu kam. Einen letzten Blick wollte er auf Severus werfen, der diesen so liebevoll, wie diese Situation es zuließ, erwiderte.

„Ich liebe dich.“, murmelten sie gleichzeitig, ihr Ende erwartend...